

In die sanierte Mühle in Backemoor zieht bald ein richtiger Müller mit seiner Familie ein. Seite 13

Leer

In Weener könnte bald eine neue Dreifachturnhalle für mehrere Millionen Euro entstehen. Seite 14

Das Ende der Jungendscouts in Leer ist besiegelt

SOZIALES Weder Stadt noch Landkreis wollen im kommenden Jahr Geld für das sozialpädagogische Projekt geben

VON KATJA MIELCAREK

LEER - Nach 13 Jahren wird das Projekt Jungendscouts zum Jahresende eingestellt, die Stadt zahlt nicht mehr. Im Jahr 2019 hatte sie sich das Projekt „für Jugendliche, die ein bisschen aus der Norm fallen und unsere besondere Unterstützung brauchen“ – so heißt es auf der Jungendscouts-Homepage – noch gut 43.000 Euro kosten lassen.

Gestartet waren die Jungendscouts unter der Regie des Synodalverbands Südliches Ostfriesland im November 2007, um Jugendliche und junge Erwachsene, die im Quartier Oststadt für Unruhe sorgten, durch sozialpä-

dagogische Fachkräfte ansprechen zu können. Damals hatte es beispielsweise viel Vandalismus auf Spielplätzen gegeben. Am Anfang diente ein Wohnwagen als Anlaufstelle, zwischenzeitlich wurden im Zollhaus Jugendräume eingerichtet. Dort „findet der offene Betrieb statt, Jugendliche haben die Möglichkeit, ihre vom Gericht verhängten Sozialstunden direkt im Projekt abzuleisten, und die Intensivbetreuung in fast allen Bereichen wird hier geleistet“, heißt es auf der Homepage des Projekts.

Im Jahr 2019 verzeichneten die Jungendscouts 193 Jugendliche und junge Heranwachsende, die betreut wur-

den, 32 davon in Intensivbetreuung. 35 Prozent der jungen Menschen waren demnach aus der Stadt Leer, der Rest kam aus den umliegenden Gemeinden. „Eine wichtige Arbeit für einen relativ überschaubaren Adressatenkreis“, hatte es Ende 2019 die Stadtverwaltung eingeschätzt. Damals hatte es die Politik abgelehnt, den Zuschuss auf knapp 60.000 Euro zu erhöhen. Das hatte Folgen: Die Arbeitszeit der Jungendscouts wurde von 76 auf 48 Wochenstunden und das Angebot der Jungendscouts insgesamt reduziert.

Die Stadtverwaltung wurde von der Politik beauftragt, beim Kreis anzufragen, ob er

sich finanziell an dem Projekt beteiligt oder gar die gesamten Kosten übernimmt.

Bis zu einer offiziellen Anfrage sei aber nahezu ein Jahr vergangen, teilt die Pressestelle der Kreises mit: „Die Stadt Leer ist erstmals Anfang Oktober / Mitte Oktober offiziell mit der Bitte um Übernahme bzw. Kostenbeteiligung an den Jungendscouts an den Landkreis herangetreten“, schreibt Kreissprecher Jens Gerdes.

Die Zeit für Beschluss war zu knapp

Es sei zeitlich nicht möglich gewesen, einen fachlich fundierten Beschluss in die Sit-

zung des Jugendhilfeausschusses im November einzureichen. Man habe nicht abschließend klären können, „in wie weit die Aufgabe der Jungendscouts nicht bereits durch andere Projekte des Landkreises Leer abgedeckt wird“. Anhand der Unterlagen der Stadt Leer habe außerdem nicht nachvollzogen werden können, welche Wirkung das Projekt habe und ob es eine notwendige Ergänzung zu den bestehenden Angeboten im Landkreis Leer sei. Die Konsequenz ist: Der Kreis zahlt nicht.

Bei den Jungendscouts ist am Dienstag niemand erreichbar. Die Anrufe klingeln ins Leere, es schaltete sich

nicht mal ein Anrufbeantworter ein. An der Tür, die zu den Jugendräumen im Zollhaus führt, sind noch die bisher gültigen Öffnungszeiten angeschlagen. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass das Projekt beendet ist. Der Synodalverband Südliches Ostfriesland als Träger des Projekts kann keinen Ansprechpartner vermitteln: „Es ist keiner da“, teilt die Dame am Telefon mit. Auf der Homepage der Jungendscouts heißt es am Dienstag noch, man stehe in Verhandlungen mit der Stadt, um das Projekt über 2020 hinaus weiterführen zu können. Diese Verhandlungen sind jedoch beendet, ebenso wie das Projekt.